

# Dreaming Society

## Fortsetzung von Dead Society

Von Gepo

### Kapitel 59: Nebenwirkungen

Allein in einem fremden Haus - was könnte ich alles anstellen? Kapitel hochladen natürlich ^.^ Wenn es jetzt noch Nahrung in diesem Haus geben würde (oder ein Supermarkt in akzeptabler Entfernung -.-), wäre ich vollkommen glücklich. Aber ich freu mich auch, wenn meine Gastgeber wieder da sind. (Armes Schnuffel ist ungern allein T.T)

Euch auf jeden Fall viel Spaß beim Lesen ^.^

Neue Past-Sequenz (adult):

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/161177/646939/default/#/paragraph-0/>

---

„Danke für das Essen.“, Seto setzte einen Kuss auf den blonden Schopf, „Freier Abend... was machen wir?“

„Karten spielen?“, schlug Katsuya vor, „Haben wir schon lange nicht mehr.“

„Stimmt.“, ein eher müdes Lächeln legte sich auf die Lippen des anderen.

„Wir müssen nicht...“, murmelte der Jüngere besorgt.

„Willst du nun oder nicht?“, fragte Seto ein wenig schroff.

„Reg' dich ab, ich habe mir nur Sorgen um dich gemacht.“, der Blonde seufzte.

„Das kann ich auch selbst.“, der andere schnappte sich seine Karten aus dem Wohnzimmerschrank, legte sie auf dem Tisch wieder ab und trug den Sessel vom Fenster herüber.

Katsuya schüttelte langsam den Kopf, holte allerdings seine Karten aus seiner Schultasche, die noch immer im Flur stand und setzte sich zu Seto, wo sie zu spielen begannen.

„Möchtest du morgen wieder in die Kaiba Corp. oder reicht es dir mit deinem Praktikum?“, fragte Seto in die entstandene Stille.

„Um... wenn ich denen nicht auf die Nerven gehe...“, hatte Spaß gemacht. Und den ganzen Tag mit Seto auf einem Fleck, wo der gerade auf Psychopharmaka war, klang nicht so schrecklich erstrebenswert.

„Wenn du das befürchtest, kannst du auch eine andere Abteilung nehmen. Dir steht alles offen.“, Seto fegte seine Lebenspunkte praktisch davon, „Ansonsten war das

heute verdammt gute Arbeit. Die Bande schien ehrlich zufrieden mit dir.“

„Meinst du?“, flüsterte der Jüngere vorsichtig, „Mana war super lieb, aber... na ja... weiß auch nicht.“

„Kleiner.“, Seto besiegte ihn mit einem vernichtenden Schlag, „Auf mich wirkten sie begeistert. Ansonsten ist das dein erstes Praktikum gewesen, oder? Zu Anfang eckt man immer an, das wäre normal. Sobald du mit jemandem arbeitest, gibt es Gruppendynamiken. Sich auf diese einzustellen ist etwas, was man am besten in Praktika lernt. Also probier' ruhig viel aus. Außerdem willst du doch einen Job finden, der zu dir passt, oder?“, sie mischten und tauschten zum Abheben, „Die Kaiba Corp. ist ein guter Ort dafür.“

„Ich dachte, ich leite die Firma, in der du angestellt werden kannst?“, fragte Katsuya unschuldig, was Seto zum Schmunzeln brachte.

„Daran erinnerst du dich noch?“, der Ältere schüttelte leicht den Kopf, „Ich bin fast dreißig. Da wechselt man nicht mehr einfach so den Beruf. Ich müsste noch eine Runde studieren und wäre selbst zehn Jahre jünger noch eine Mumie in der Sparte.“, er seufzte leise, „Die Schulaufsichtsbehörde ist nicht so schlecht.“

„Aber glücklich bist du damit doch nicht, oder?“

Warum gab Seto plötzlich seine Träume auf? Er konnte doch alles haben und erreichen, was er wollte. Warum dieser Gedankenschwung? Wieso nicht mehr kämpfen?

„Ich bin zufrieden, das reicht aus. Ich werde langsam etwas zu alt, um mein Leben wieder und wieder umzukrempeln. Ich brauche mal Ruhe.“, er lächelte amüsiert herüber, „Und du bist genug Bewegung für einen Dino wie mich.“

„Hat die neunundzwanzig dich plötzlich alt gemacht?“, Katsuya schüttelte den Kopf, „Du bist Kind genug dein Leben noch sehr oft umzukrempeln, wenn es dich glücklich machen kann. Ich bleibe bei dir.“

Seto sah kurz auf, betrachtete ihn schweigend, bevor er sich wieder dem Spiel zu wandte. Er ließ die Aussage unkommentiert.

„Argh...“, Katsuya gab ein lang gezogenes Stöhnen von sich, erzitterte und richtete sich schwer atmend auf. Von einem Arm Setos aufrecht gehalten, lehnte er gegen diesen und genoss die Hitze an seinem Rücken und das von vorne auf ihn herab prasselnde Wasser der Dusche.

„Der frische Start in den Tag, ermuntert und belebt...“, der Brünette küsste sein Ohr, trennte ihre Körper und griff neben ihm nach dem Duschgel, „Das hatte ich sehr vermisst.“, er verteilte das Gel auf seinen Händen, bevor er nach Katsuya griff, um ihn einzuseifen.

„Schon klar...“, auf den Lippen des Blondes lag ein Lächeln, während die Hände zärtlich über seinen Körper streiften, „Lass mich raten: Das hast du von deinen Strichern nicht gekriegt?“

„Nicht wirklich.“, sogar unter den Füßen wurde er eingeseift, „Und das hier habe ich auch mit keinem gemacht.“

„Na, wenigstens etwas...“, er stöhnte noch einmal, den Blick auf Seto gerichtet, der lasziv zu ihm aufblickte, „Was wollte ich heute noch mal genau machen?“

„Arbeiten. Freiwillig.“, der Brünette erhob sich und zog ihn mit einem Arm um seine Taille an sich, „Anstatt ein wenig Honey-Moon zu feiern...“, seine Lider hingen auf Halbmast, die Wangen noch gerötet von ihren früheren Aktivitäten, „Ich könnte dir einen so schönen Tag machen, den du nie wieder vergisst...“

„Seto...“, wann hatte der seine Tabletten genommen? Heute schon? Wahrscheinlich

direkt nach dem Aufstehen, oder? Ob die was hiermit zu tun hatten?

„Du kannst noch dein ganzes Leben arbeiten. Lass uns Ferien haben, Kleiner.“, warme Lippen legten sich auf seine, schmusten sanft mit ihnen, während Setos Hände über seinen Körper fuhren, „Stell' dir vor, aus der Dusche in den Whirlpool, aus dem Pool ins Bett...“

„Seto, wir haben keinen Whirlpool.“, versuchte Katsuya ihn auf den Boden der Tatsachen zurück zu holen, „In welcher Dosis genau nimmst du diese Tabletten?“

„Wieso?“, eine Hand strich über seine Gesichtshälfte, während Setos Lippen auf seinen Hals niederfuhren.

„Weil du so aufgekratzt bist- Seto! Was-“, mit einer Hand an seinem Hintern wurde der Blonde angehoben und gegen die Wand gedrückt, „Stop!“

„Nicht doch...“, der Ältere drängte sich zwischen seine Beine, „Dich macht das hier an, nicht? Ich kann deine Erregung spüren...“

„Klar macht mich das an, aber ich will trotzdem nicht so genommen werden, also lass mich los!“, Katsuya seufzte erleichtert, als der Druck wirklich abnahm und er nach einem kurzen Schauer der Dusche entsteigen konnte, „Geiler Bock...“, sein Blick fiel auf Setos Unterleib, dessen Besitzer schmollend in der Dusche stand, „Kommst du mit ins Schlafzimmer? Da haben wir genug Gleitmittel für dein Vorhaben.“

Seto sah überrascht auf und blinzelte.

Ja, verdammt, Vorschlag angenommen, es war besser als arbeiten und irgendwer musste wohl auf Seto achten, während der unter Drogen stand. Und durch diese Tabletten, die er da nahm, war der Typ definitiv high!

„Erwartet uns irgendwer in der Kaiba Corp.? Müssen wir uns melden, dass ich nicht komme?“, fragte der Blonde.

„Nein.“, ein animalisches Grinsen entstellte Setos Züge, was ihn mehr als Bakura höchstpersönlich nach einem Wolf aussehen ließ.

„Seto... wenn ich Stop sage, dann stoppst du, haben wir uns verstanden?“, der Ältere nickte eifrig, „Gut... und tu mir nicht weh, ja?“

Katsuya fischte das Steak aus der Pfanne, das mittlerweile durch war – das mochte Seto zwar nicht, aber er konnte sich das selbst zuschreiben, schließlich war es sein Gedanke gewesen, dass es erregend war, wenn Katsuya vor dem Herd seinen Hintern hin und her schwang.

Genauso wie es ihn plötzlich erregte, wenn er vor der Konsole auf den Teppich lag. Oder Wäsche aufhängte – und ja, Seto war ihm dafür in den Keller gefolgt! Wenn es um Sex ging, war der Typ echt nicht zu bremsen.

Katsuya seufzte theatralisch und wusste im selben Moment, dass es doch nur gespielt war. Es machte ihn an, dass Seto so scharf auf ihn war. Selbst das stetige Brennen, das komische Ziehen machte ihn ohne Ende an. Er konnte es kaum erwarten, dass Seto wieder auf die Idee kam ihn zu nehmen. Das war so... krank, aber irgendwie brauchte er es. Zumindest heute. Irgendwie...

„Ich bin einfach nur neben der Spur...“, murmelte der Blonde und servierte das Essen. Echt, wenn er so weiter machte, würde er als persönliches Sexspielzeug Seto Kaibas enden, das den ganzen Tag lang in Reizwäsche zuhause auf ihn wartete – oder in seinem Büro.

Aber er konnte seine Augen nicht davon abhalten seinen Geliebten zu mustern, während dieser aß. Als dieser sich vorbeugte, um die Teller in die Spülmaschine zu räumen. Beim Strecken, um seinen Kreislauf im Gang zu halten und durch den Verlust der Energie, die die Verdauung brauchte, nicht umzukippen.

Er konnte die Bilder nicht verdrängen, wie der andere sich über ihn beugte und ihm etwas Schmutziges ins Ohr hauchte. Wie seine Hände über seinen Körper fuhren. Das leichte Kratzen seiner Jeans, wenn sie zu hastig herunter gezogen wurde. Berührungen, die über ihn geisterten, große, warme Hände mit festem Griff, Setos Beine zwischen den seinen... er zuckte zusammen, als dessen dunkelblauen Augen plötzlich von dem Buch hochschnellten und Katsuya beim Starren erwischten.

„Wenn du etwas möchtest, musst du nur etwas sagen...“, hauchte der Brünette nur, doch Katsuyas Nerven standen alle unter Spannung, sodass er jede einzelne Betonung heraushörte.

Der Jüngere bemerkte erst im letzten Moment, wie sich seine Zunge selbstständig gemacht und lasziv über seine Lippen gestrichen hatte.

Ein maliziöses Schmunzeln legte sich auf Setos Lippen, worauf er sein Buch zusammen klappte, sich erhob und zu Katsuya herüber schlich, als wäre er eine Katze mit der Beute im Visier.

„Du kleines, versautes Ding...“, er beugte sich vor und leckte über die Lippen den Jüngeren, bevor er diese mit seiner Zunge durchstieß. Eine Hand legte sich auf seine Schulter, die andere an seine Taille und durch Setos Gewicht wurde er erst zur Seite, schließlich zu Boden gedrückt. Ganz automatisch öffnete er seine Beine und ließ den anderen dazwischen.

„Mein süßes, verdorbenes Luder...“

Als das nervige Klingeln ertönte, kam dieses von schräg oben. Einen Moment verwirrte Katsuya das, bevor er daran dachte, dass seine Jeans mit dem Handy wohl irgendwo hinter ihm gelandet war. Er räkelte sich unter Seto hervor und fischte das kleine Ding aus seiner Tasche.

„Katsuya...“

„Hi, Kats.“, begrüßte ihn eine eher hohe, zuckersüße Stimme – definitiv Ryou, „Ich hoffe, ich störe nicht.“

„Nein, gar nicht.“, der Blonde sah zu Seto hinab, der halb müde, halb genervt ein Augenlid hob, „Was gibt es?“

„Ja... ich bin ein bisschen besorgt.“, von anderen Ende der Leitung kam ein Seufzen, „Bakura ist eigentlich nie unpünktlich und er hat gesagt, er sei um vier Uhr zurück...“

„Wie viel Uhr haben wir denn jetzt?“, murmelte der Blonde.

„Sechs.“, den Geräuschen nach zu urteilen biss sich Ryou entweder auf die Nägel oder riss an seiner Lippe, „Ich weiß, er wurde sicher nur aufgehalten, aber... er geht auch nicht an sein Handy. Und... er ist plötzlich los, nachdem er einen Anruf bekommen hat, ich weiß nicht einmal von wem. Das alles macht mir solche Sorgen...“

„Warte kurz.“, der Blonde wandte sich an Seto, „Bakura ist nach einem ominösen Anruf verschwunden und bis jetzt nicht wieder aufgetaucht, obwohl er vor zwei Stunden hatte zuhause sein wollen. Irgendeine Idee?“

„Ruf Yami an.“, grummelte dieser nur, „Wenn der auch nicht abnimmt, gehen wir sie suchen...“, er schloss die Augen, „Wie lange ist er insgesamt weg?“

„Drei Stunden.“, antwortete Ryou, ohne dass Katsuya die Frage wiederholen musste.

„Hm... wie gesagt, Yami ist unsere Informationsstelle.“, mit resignierendem Gesichtsausdruck fuhr der Älteste sich durch die Haare, erhob sich und begann seine Klamotten zusammen zu sammeln.

„Dann bis später, Ryou.“, der Blonde beobachtete seinen Freund, „Ich ruf' dich gleich zurück.“

Katsuya legte auf und ließ das Handy sinken, während er Seto beobachtete. Wie kam

er darauf, dass unbedingt Yami wusste, wo Bakura war? Sollte er fragen? Wusste Seto etwas, was er nicht wusste?

Doch er hob nur das Telefon wieder und wählte Yamis Nummer. Nach zwei Klingeln wurde abgehoben.

„Hey, Kats.“, er keuchte, schwere Schritte waren zu vernehmen, leises Geschrei, „Der Zeitpunkt ist gerade schlecht.“

Wurde er verfolgt?

„Ist Bakura bei dir?“

„Ja.“, aus Yamis Stimme klang ein wenig Überraschung.

„Wie können wir euch helfen?“, die beiden zusammen, verfolgt – sie mussten irgendetwas getan haben, wofür entweder die Polizei oder die Yakuza hinter ihnen her waren. Und es sollten besser nicht Letztere sein.

„Bakura, Seto und Kats bieten Hilfe an.“, raunte sein bester Freund vom Handy abgewandt.

„Sie sollen einen Fluchtwagen genau mittig an die Hintermauer des städtischen Friedhofs bringen. Zwanzig Minuten.“, gab eine dunkle, grollende Stimme leise zurück.

„Fluchtwagen genau mittig an die Hintermauer des städtischen Friedhofs in zwanzig Minuten.“, wiederholte Yami im selben Moment, wo Katsuya es auch Seto zuraunte.

Dieser zückte sein Handy, drückte zwei Knöpfe und nickte dem Blondem zu.

„Wird erledigt...“, flüsterte Katsuya mit Erstaunen in der Stimme.